

Quartalsjährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dergl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwetschke) zu richten.

Nr. 221.

Halle, Montag den 22. September
Hierzu eine Beilage.

1845.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das vierte Quartal
dieses Jahres, October bis December (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht) noch
vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen
bei den Königl. Wohlöbl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlöbl. Landraths-
Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 19. September 1845.

Expedition des Couriers.
Schwetschke.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Sept. Sr. Maj. der König haben geruht:
Den bisherigen Kriminalgerichts-Rath Leonhardt zum Di-
rector des Inquisitoriums des Kammergerichts und zugleich
zum Hausvoigt in der hiesigen Hausvoigtel zu ernennen.

Der General-Major und Kommandeur der 1sten Garde-
Landwehr-Brigade, v. Gerlach, ist von Stettin, und der
Wirkliche Geheim Ober-Justizrath und Kammergerichts-Prä-
sident, v. Bülow, von Neustadt-Eberswalde hier angekommen.

Bei der jüngsten Anwesenheit des Königs und des Prin-
zen von Preußen in Pommern kam der gewiß sehr seltene
Fall vor, daß ein Delinquent, dessen Todesurtheil wegen
Ermordung seines dreijährigen Kindes vom Könige schon un-
terzeichnet und in einigen Tagen vollzogen werden sollte, in-
sofern begnadigt worden ist, daß er nun nicht hingerichtet
wird. Ein Jurist, der den unglücklichen Verbrecher genau
kennet, hat bei demselben Spuren von Stupidität noch vor
begangener Missethat wahrgenommen, demzufolge über diesen
Kriminalfall ein Memoire zu Gunsten des Mörders ausge-
arbeitet und solches dem Prinzen von Preußen, der jetzt auf
seiner Reise durch Pommern bei ihm wohnte, zur Beachtung
überreicht. Der Prinz von Preußen nahm diese Denkschrift
wohlgefällig auf und theilte sie sofort dem Könige mit, wel-
cher sich darauf nicht nur bewogen fühlte, das Todesurtheil

zurückzunehmen, sondern auch an diesen Juristen ein sehr
schmeichelhaftes Dankschreiben, das auch der Prinz von Preu-
ßen unterzeichnete, zur ewigen Aufbewahrung in seiner Fa-
mille mit der Bemerkung richtete, daß durch seine Vermitte-
lung ein Menschenleben gerettet und kein Blut somit unschul-
dig vergossen worden sei.

Breslau, d. 15. Septbr. Gestern früh fand in der
Aula des Universitäts-Gebäudes die Schlußsitzung der Land-
und Forstwirthe, Nachmittags aber in dem k. Schlosse und
im Regierungsgebäude ein Diner statt, welches auf Kosten
Sr. Majestät den Mitgliedern der Versammlung gegeben
wurde.

Leipzig, d. 18. Sept. Viel erwartet man von unse-
rem Landtage und von der Bereitwilligkeit der Regierung,
den Volkswünschen in den kirchlichen Reformen, die sowohl
Protestanten und manche Katholiken wünschen, nachzugeben,
und vielleicht zu viel, denn in jetziger politischer Lage muß
der Impuls, der bleibend Wirkung haben soll, von dem
größten protestantischen Regentenhause ausgehen, wozu denn
Männer wie v. Humboldt und Dr. Bunsen gewiß beitragen
werden. Sie können, vom Königreiche Sachsen allein aus-
gehend, entweder nicht vollzogen werden, oder dürften man-
che neue Unzuträglichkeiten veranlassen. — Im Königreiche
Sachsen giebt es überhaupt 30,375 Katholiken; davon ha-
ben sich zur deutsch-katholischen Kirche bis jetzt ungefähr

3000 bekannt. Der Grund, daß die letztere Zahl noch verhältnißmäßig klein ist, dürfte wohl hauptsächlich darin zu suchen sein, daß allerdings eine gewisse Energie dazu gehört, einer vom Staate noch nicht anerkannten Kirchengemeinde sich zuzuwenden und alle diejenigen Nachtheile zu wagen, welche für den Einzelnen und seine Angehörigen aus einem solchen Lossagen von der alten Kirche möglicher Weise entspringen können. (Magdeb. Ztg.)

Dresden, d. 18. Septbr. Außer der Wahl der 4ten Deputation und eines Mitglieds zur Redaktionsdeputation geschah heute in der 2ten Kammer auch die Wahl der außerordentlichen Deputation zur Entwerfung der Adresse. Es wurden die Abgeordneten Lodr, Eisenstuck, Georgi, Brockhaus, von der Planitz, Schäfer und Oberländer dazu erwählt. Von Seiten der Regierung war Niemand in dieser Sitzung zugegen. Die nächste Sitzung wurde auf den 20. d. M. anberaumt.

Hanau, d. 13. Sept. Unsere Regierung hat bei Gelegenheit der Anwesenheit Kongs in unsern Mauern bewiesen, daß es ihr Ernst ist, die von ihr ausgesprochenen Regulative in Betreff der Deutsch-Katholiken in ihrem ganzen Umfange geltend zu machen. Es wurde Kongo verboten, hier zu übernachten, oder irgend eine gottesdienstliche Handlung vorzunehmen.

Frankfurt a. M., d. 15. Sept. Zu dem früheren Bericht über Kongs Durchreise durch hiesige Stadt kann noch nachträglich bemerkt werden, daß in Folge des lebhaftesten Enthusiasmus auf der Mainbrücke von Einwohnern Sachsenhausens beinahe die Pferde seines Wagens ausgespannt worden wären, und daß, als der Zug durch die Fahrgasse gekommen, die Menschen sogar aus der nahen Domkirche (einem römisch-katholischen Gotteshause) herbeigeeilt sind.

Dr. Eduard Duller veröffentlicht im „Frankfurter Journal“ ein Erlebnis in Bernshelm, wo er mit dem Pfarrer Kerbler auf die Ankunft des nach Mannheim fahrenden Dampfboots harrte. Im Augenblicke des Abgehens stellte sich ein katholischer Geistlicher, den sie schon vorher im Restaurations-Lokale bemerkt hatten, ans Ufer und rief ihnen zu: „Ihnen will ich rathen, kommen Sie nur nicht zu oft her, sonst geht's Ihnen schlimm; diesmal habe ich das Volk noch ruhig gehalten.“ Im Gegensatz hierzu erfuhr Herr Duller von 8 Mitgliedern, von denen 2 ihn zur Kennung ihrer Namen autorisirt, daß sie vom Restaurations-Lokale aus wahrgenommen, wie der katholische Geistliche die Leute haranguirte, als auch, daß er auf der Landungsbrücke gesprochen: „Schimpft, Schimpft!“

Stuttgart, d. 15. Sept. Zu der heute beginnenden Kirchenversammlung der Deutsch-Katholiken waren bereits gestern mehrere Abgeordnete aus verschiedenen Gegenden hier eingetroffen, welche auch dem von dem deutsch-katholischen Geistlichen Kerbler abgehaltenen Gottesdienste in der reformirten Kirche anwohnten. Die Kirche war mit Blumenkränzen schön und sinnig ausgeschmückt und, obschon zu dem Eintritt Karten ausgetheilt waren, überfüllt. Der den Deutsch-Katholiken von mehreren hiesigen evangelischen Einwohnern zum Geschenk gemachte Abendmahlskelch und die Patene wurden bei der Kommunion, an der auch die fremden Abgeordneten Theil nahmen, zum ersten Male benutzt. Die bis jetzt am Morgen und Nachmittag des 14., so wie am Morgen des 15. abgehaltenen vorbereitenden Sitzungen waren geheim, eine weitere Sitzung findet heute Nachmittag 3 Uhr auf der Silberburg, welche die Museums-Gesellschaft mit anerkannter Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt hatte, statt. In der vorbereitenden Sitzung am 14. Vormittags,

nach dem Gottesdienste wurde die Wahl des Präsidenten und der Sekretäre für die bevorstehende Versammlung vorgenommen. Als ersterer wurde ernannt Dr. Burckhardt, Vorstand der Frankfurter Gemeinde, und zu Sekretären wurden gewählt, Heribert Rau aus Frankfurt und Markus Schmidt aus Ulm. Bis gestern Abend sind folgende Abgeordnete eingetroffen: Prof. Dr. Köbner aus Elberfeld, Abgeordneter der Gemeinde Elberfeld, bevollmächtigt zugleich von mehreren Gemeinden des Niederrheins und Westphalens; Dr. Burckhardt, Vorstand, Heribert Rau und Pfarrer Kerbler als Abgeordnete von Frankfurt; Dr. Duller, Abg. aus Darmstadt; May, Abg. von Wiesbaden; Scholz, Abg. aus Mainz; Seisling, Abg. aus Hamm; Advokat Röchler und Pfarrer Mayer aus Heidelberg; Zimand, Abg. aus Eresfeld, bevollmächtigt für die Gemeinden zu Mühlheim, Dulsburg und Siegburg. Für Ulm sind eingetroffen: der Geistliche Würmle und der Sekretär Markus Schmidt; für Stuttgart wurden ernannt: Dr. Scherr, das Vorstands-Mitglied Kessel, Kaufmann Wölffel und der Geistliche Kiegger. Sodann sind noch ferner eingetroffen: Abgeordnete aus Biberich, Iserlohn und Mannheim; ferner haben sich eingefunden, zwar nicht in der Eigenschaft als Abgeordnete, doch im Interesse der dortigen Genossenschaft, einige Herren aus Rotterdam und London. Kongo ist heute Vormittag um 11 Uhr in Begleitung seines Bruders und des Pfarrers Dowlat aus Danzig hier angekommen.

Mannheim, d. 13. Sept. Man versichert, von Seite der Zollvereinsstaaten werde in den nächsten Tagen ein Verbot der Ausfuhr von Getreide und Kartoffeln erlassen. Belgien ging bekanntlich damit voran; es hat solches sogar schon seit dem 6. September in Vollzug gesetzt und zugleich die Einfuhrabgaben für Korn, Weizen, Reis, Kartoffeln und andere Nahrungsmittel aufgehoben. Wir hören von allen Seiten her von großen Aufkäufen; ein einziges Handlungshaus soll in diesen Tagen 29,000 Malter Getreide nach Straßburg geliefert haben.

Frankreich.

Paris, d. 15. Sept. Nach einem Artikel des „Globe“ scheinen die Minister entschlossen, die Deputirtenkammer in diesem Jahr nicht aufzulösen.

Aus Algier vom 10. September ist Nachricht eingelaufen, daß Scherif Bou Maza, der durch Verkündung des heiligen Kriegs die Dahra-region in Aufruhr gebracht hatte, den Franzosen in die Hände gefallen und an Bord des „Acheron“ von Cherhill aus nach Algier gebracht worden ist. (Nach dem „Moniteur Algierien“ scheint der gefangene Scherif allerdings den heiligen Krieg gepredigt zu haben, aber doch nicht Bou Maza zu sein, dem man schon so lange nachstellt.)

Großbritannien und Irland.

London, d. 13. Sept. Nachdem die Königin Victoria von der Reise nach Deutschland in ihre Staaten wieder zurückgekehrt ist, ergehen sich die Blätter in mannigfachen Vermuthungen über die politischen Erfolge derselben. Sehr verschieden lautet das Urtheil darüber. Die „Times“, die sich in solchen Dingen gewöhnlich zum Organ des Ministers des Auswärtigen zu machen pflegt, sucht den Zweck der Reise ausschließlich in dem Vergnügen und der Zerstreuung der Königin und berührt die politische Frage am Schlusse eines längeren Artikels, der dem Lande zu dem der Königin überall gewordenen festlichen Empfange Glück wünscht, nur mit folgenden wenigen Worten. „Es ist kaum nöthig, hinzuzufügen“, schreibt die „Times“, „daß die politischen Spekula-

tionen, welche zur Zeit der Abreise der Königin von mehreren französischen Blättern angestellt wurden, in Folge der ungetrübten Fröhlichkeit der königlichen Gesellschaft sich schon lange als ungegründet herausgestellt haben. Obgleich einer unserer Pariser Kollegen aus Lord Liverpool für diese Gelegenheit einen großen Staatsmann machte, so hat doch weder der Ober-Hofmarschall, noch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten etwas Anderes gethan, als an den allgemeinen Festlichkeiten Theil genommen und seine persönliche Bekanntschaft mit den Potentaten und Ministern des Continents vervollständigt. Wenn nun doch noch ein Argwohn in der Einbildung der misguthigen Franzosen zurückgeblieben war, daß man in Stolzenfels und Koburg eine neue Koalition geschlossen habe, so muß das plötzliche Erscheinen des königlichen Geschwaders an der Küste der Normandie und die wenig ceremonielle Landung in Treport selbst jene Männer überzeugt haben, daß die Neigung der Königin von England sowie die Politik ihrer Minister dahin gehen, mit allen ihren Nachbarn auf gleich gutem Fuße zu stehen, und ihren persönlichen Einfluß in politischen Dingen nur zur Befestigung von Vorurtheilen anzuwenden, welche noch bisweilen den Frieden der Welt bedrohen." Die heutige „Morning-Chronicle“ legt dagegen besonders dem Besuche der Königin in Eu bestimmte politische Zwecke unter und wird durch die Artigkeiten Ludwig Philipp's veranlaßt, sich über die Politik des französischen Cabinets in der spanischen Vermählungsfrage ungehalten zu äußern.

Die Königin hat den Herzog von Leinster (einen Whig), die Grafen von Kenmare und Rosse, Hrn. D. R. Pigot, Mitglied des Geheimen Rathes, und den Staats-Secretair für Irland, Sir L. R. Fremantle zu Visitatoren des Priester-Seminars von Maynooth ernannt.

Ueber die Frage, ob unter die, in den neuen Parliamentshäusern aufzustellenden Statuen der englischen Könige auch das Standbild Cromwell's aufgenommen werden solle, hat sich seit einigen Tagen in unsern Zeitungen eine ziemlich lebhaft entwickelte Polemik entwickelt, die indeß meistens in eingesandten Artikeln geführt wird. Auch die „Times“ enthalten heute Morgen ein Paar solcher Einsendungen. Bezeichnend für die britische Auffassung historischer Charaktere ist es, daß in einer dieser Einsendungen zu Gunsten der Aufnahme der Statue Cromwell's aufgeführt wird, nicht nur, daß seine Herrschaft die Grundlage der Macht des jetzigen Englands, sondern auch, daß er ein guter Ehemann und Vater gewesen sei, während die Stuarts, denen Niemand die Ehre der Aufnahme streitig mache, sich durch Ausschweifungen aller Art berüchtigt gemacht haben.

Vermischtes.

— Stettin, d. 16. Sept. Fast alle Berichte stimmen darin überein, daß die diesjährige Erndte im Ganzen nur eine mittelmäßige zu nennen, besonders aber ist der Gewinn an Stroh und Klee nur gering gewesen, auch der Heuertrag hat sich nicht günstiger gestaltet, da der zweite Schnitt den Ausfall, welcher bei dem ersten stattfand, präsumtiv nicht decken wird. In einigen Gegenden ist man wegen des Mißrathens der Kartoffel in Besorgniß, da bei dem sonst üppigen Wuchse des Krauts unter den einzelnen Stauden sich nur wenige Knollen befinden, welche zwar nicht an der in Holland, Belgien und Frankreich herrschenden Kartoffel-Krankheit leiden, aber ausgewachsen sind. Günstigere Aussichten eröffnen sich dagegen für die Taback-Erndte, welche gut ausgefallen ist. Ein sicheres Urtheil über den Ertrag der ganzen diesjährigen Erndte läßt sich erst in den folgen-

den Monaten gewinnen; nach der Meinung der Kaufleute scheint das Wintergetreide in der Qualität sich besser, dagegen in der Quantität um $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ geringer zu stellen.

— In Sanssouci sind zwei lebende Landschildkröten angekommen von einer auf dem Continent seltenen oder nie gesehenen Größe. Jede derselben wiegt etwa zwei Centner. Diese merkwürdigen Thiere sind aus Neuseeland geschickt, und ist es noch nicht bestimmt, ob damit, wie man vermuthet, dem zoologischen Garten in Berlin eine interessante Bereicherung zugehen wird, oder sie, wie die wegen Zuführung von Meerwasser weit kostbarer zu erhaltenden Seeschildkröten, dem Küchendepartement zu Theil werden.

— Einer der ersten Fabrikanten in Lüttich läßt eine ganze Schiffsladung gesunder Kartoffeln aus dem Auslande kommen, welche er für seine zahlreichen Arbeiter zum Einkaufspreis bestimmt hat. Auch mehrere Fabrikanten zu Berviers haben Getreide-Ankäufe im Auslande machen lassen, die sie ebenfalls ausschließlich zum Besten ihrer Arbeiter bestimmen. Ferner berichtet das „Journal du Commerce“ von Antwerpen: „Wir führten gestern das edle Benehmen des Hrn. Huyghe von St.-Laurent in Westflandern an, der seinen Pächtern erklärt hat, daß sie keine Pacht von den mit Kartoffeln bepflanzten Ländereien zu bezahlen brauchten. Wir vernehmen nun zu unserer Freude, daß viele Gutsbesitzer unserer Provinz das Beispiel des Hrn. Huyghe nicht abgewartet haben, sondern, sobald sie erfahren, daß die Kartoffel-Erndte an vielen Orten verloren sei, freiwillig ihren Pächtern erklärt haben, daß sie dieselben von jeder für die Ländereien, wo diese kostbare Frucht nicht gediehen ist, schuldigen Pacht entlasten würden. Es ist tröstlich, solche Handlungen zu einer Zeit melden zu können, wo der Egoismus und die Gewinnfucht nur zu sehr alle Klassen der Gesellschaft ergriffen. Hoffen wir, daß dieses edelmüthige Benehmen überall Nachahmer finden werde.“

— Arensberg, d. 9. Sept. Eine Zweikampfgeschichte giebt gegenwärtig hier reichen Stoff zur Unterhaltung, nicht weil sie etwa blutig und mörderisch ausgefallen, sondern mehr, weil sie durch einen ungewöhnlichen Grund angesponnen. Ein hiesiger Beamter, der ein eifriger Jagdliebhaber ist, beklagte sich in einem Gasthose laut darüber, daß unsere Gesetze gegen Wilderer viel zu milde seien, und äußerte den Wunsch, daß man die betroffenen Frevler wieder auf der Stelle erschließen, oder gar auf Hirsche schiessen und so zu Grunde richten dürfe, um die Jagden wieder auf einen erklecklichen Fuß zu erheben. Da der Herr diese Meinung in allem Ernste aufstellte, lachte ein anderer Beamter ihm laut auf ins Gesicht, und gab auf Befragen zur Antwort: daß man auf solche retrograde Aeußerungen nur laut auflachen könne. Da nun an beiderseitiges Zurücknehmen nicht zu denken war, ging der Zweikampf vor sich, in welchem der Ritterliche, d. h. der grausame Jagdterrorist, von dem Modernen tüchtig ausgeledert und gezeichnet wurde, ohne daß der Kampf jedoch für beide ernstere Folgen gehabt hätte.

— Der Erbauer der Prag-Olmützer Bahn, Ingenieur Pernner, von dem österreichischen Ministerium damit beauftragt, die Prag-Dresdener Bahn zu bauen, fuhr am 10. d. von einem Besuch in Pardubitz bei seinen Eltern nach Prag zurück. Unterwegs schien es ihm, als ob der Zug nicht regelmäßig gehe, er steckte den Kopf zum Wagen hinaus, um nachzusehen und war auf der Stelle des Todes, denn der Zug fuhr eben in den Tunnel ein, und das Gemäuer schlug dem unglücklichen Mann den Kopf vom Kumpfe. Der österreichische Staat verliert in ihm einen seiner tüchtigsten Männer.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich hierdurch
Auguste Benda,
F. W. Krampe.
Dorndorf a./S. und Halle a./S.
1845.

Bekanntmachungen.**Bekanntmachung.**

Zur Fortsetzung des Baues der Provinzial-Irren-Anstalt hieselbst sind nachstehende Materialien erforderlich, deren Lieferung dem Mindestfordernden verbunden werden sollen:

- 600,000 aut ausgebrannte Mauersteine großer Form.
- 200 Wispel Koll.
- 245 Schacktruthen scharfer Mauer sand,
- 7156 Cubikfuß volkantig geschnittenes Kiefern-Bauholz,
- 24,995 Cubikfuß 1 $\frac{1}{4}$ " starke Kieferne Bretter,
- 9500 Cubikfuß 1" starke tannene Bretter,
- 3234 Stück 14 $\frac{1}{3}$ ' lange, 1 $\frac{1}{2}$ " und 2 $\frac{1}{2}$ " starke Latten.

Ich habe hierzu einen Termin auf Mittwoch den 24. Sept. d. J. Vormittags um 9 Uhr

im Gasthof „zum goldenen Herz“ vor dem Klaussthore hieselbst angefest, in welchem die Bedingungen bekannt gemacht werden sollen, und zu welchem ich Unternehmungslustige hierdurch einlade.

Halle, den 13. Sept. 1845.

Steudener, Wegebaumeister.

Bekanntmachung.

Die Königl. hohen Ministerien zu Berlin haben auf unsern Antrag die Abhaltung eines Viehmarktes mit dem auf den Donnerstag in der Leipziger Michaelis-Messzahlwoche fallenden Krammarke zu Artern genehmigt. Indem wir solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß der Viehmarkt im laufenden Jahre

den 16. October

auf dem freien Plage an der Leipziger Straße in hiesiger Altstadt abgehalten, Stättegeld aber nicht erhoben werden soll. Zu recht zahlreicher Theilnahme an dem neuen Marke wird hierdurch besonders eingeladen.

Artern, den 16. Sept. 1845.

Der Magistrat.
Schäfer.

Ein gutes Klavier und ein Waarenschrank sind zu verkaufen

Neumarkt Nr. 1292.

Französische Gewehrläufe,

zu Doppelflinten, Büchsen, Büchslinten, Pistolen, von glattem Eisen und in sämtlichen Damastarten; sowie alle Gattungen Gewehrtheile, als Schlösser, Garnituren, Büchsenstecher, Zündstifte, Krätzer, Ladestockkröschchen, Riemenbügel u. dgl.; auch Nussbaumschäfte in grosser Auswahl bei

Friedr. Heinr. Meissner jun. in Leipzig.

Schul-Angelegenheit.

Der Unterricht in meiner höheren Töchterschule sowie in der Selecta beginnt für das Winterhalbjahr den 1. October. Gefällige Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich in den Vormittagsstunden am 29. und 30. September entgegen nehmen.

Halle, den 22. September 1845.

Neuenhaus, Domprediger.

Mehrere Verwal-

ter können auf bedeutenden Rittergütern höchst vortheilhafte Stellen nachgewiesen erhalten durch H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45.

Bekanntmachung.

Das gute Zutrauen, welches mir meine zahlreichen Kunden bisher geschenkt haben, veranlaßt mich, mit meiner seit langer Zeit wohl eingerichteten Schmiede eine Stellmacher-Werkstätte zu verbinden, und zeige ich meinen geehrten Geschäftsfreunden hiermit ergebenst an, daß von jetzt an alle Stellmacherarbeiten bei mir gefertigt werden sollen, um dieselben in jeder Hinsicht zufrieden stellen zu können.

Ich suche daher einen Stellmachermeister, welcher besonders in Anfertigung von Kutscharbeiten erfahren ist. Derselbe kann bei mir, nach Belieben, auch Wohnung erhalten.

Mücheln, den 18. Sept. 1845.

Böhme, Schmiedemeister.

Einige junge Mädchen, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden als Pensionairinnen eine freundliche Aufnahme bei einer Prediger-Wittve. Näheres Rannische Straße Nr. 541, 1 Treppe hoch.

Ein mit guten Schulkenntnissen versehen junger Mann kann als Apotheker-Lehrling placirt werden in Naumburg a. d. Saale bei

J. Wendel.

Ein Kandidat des Predigtamtes sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Hülfsprediger-, oder auch eine Hauslehrerstellung. Adressen werden erbeten unter C. S. poste restante Naumburg a./S.

In der Muland'schen Buchhandlung (Louis Garcke) in Merseburg ist so eben erschienen:

Stimme über die Preuß. Allg. Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845. Aus einer mit Innungen versehenen Provinzial-Stadt. 2 Bogen. 8. geh. 5 Sgr.

Verzeichniß antiquarischer Bücher, welche zu außerordentlich billigen Preisen zu haben sind in der Buch- und Antiquariatsbuchhandlung von Louis Garcke in Merseburg.

(Dasselbe ist gratis durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Nach Angabe der Herren Professor Dr. Guericke und Pastor Wislicenus zu Halle in ihren Controvers-Schriften soll ich im vergangenen Jahre bei Gelegenheit der Herbst-Versammlung protestantischer Freunde zu Eöthen erklärt haben: „Die richtig verstandene heilige Schrift werde immer und ewig die christliche Glaubensnorm bleiben.“

Es ist diese Angabe aber eine unrichtig, weil meine Erklärung also lautete: „Die mittelst der Vernunft, und Erfahrungswissenschaften erläuterte, mit diesen übereinstimmende heilige Schrift (Bibel) wird immer und ewig die Quelle des Lichts und der religiösen Wahrheit bleiben. Dixi!“

Christliche Glaubensnorm kann meiner Ueberzeugung nach nicht die Rechtfertigung durch den Glauben, sondern nach richtiger Uebersetzung „die Rechtschaffenheit durch's Gottvertrauen“, also nur die sich für das Gute rücksichtslos aufopfernde Menschenliebe sein, welche sich des unaussprechlichen Bestandes des allmächtigen Vaters im Weltall, gleich Jesu Christo bewußt ist.

Darum mag ich mich einer, wenngleich äußerst einflußreichen Partei nicht anschließen, welcher, wie mich die selbstgemachte Erfahrung lehrte, in majorem Dei gloriam nach ihrer Meinung, alle Mittel zur Vernichtung ihrer Gegner recht sind.

Arten a. d. Elbe, den 19. Sept. 1845.

Jrmler, Pastor em.

Beilage

Montag, den 22. September 1845.

Deutschland.

Potsdam, d. 17. Septbr. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg, Strelitz ist von Strelitz hier eingetroffen und im Königl. Schlosse abgestiegen. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Bayern ist, von Slettin zurückkehrend, auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Berlin, d. 20. Septbr. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister von Savigny, ist von Wiesbaden, und Se. Excellenz der großherzoglich mecklenburg-schwerinsche Geheime Staats-Minister, von Levesow, von Schwerin hier angekommen.

Der Bischof Eplert arbeitet jetzt an einem dritten Theile der Charakterzüge aus dem Leben Friedrich Wilhelms III., welcher die Denk- und Handlungsweise des Königs in kirchlichen und konfessionellen Angelegenheiten behandeln soll.

Das in Kiel erscheinende „Korrespondenzblatt“ enthält unterm 16. September Folgendes: Bei einer Audienz, welche Se. Majestät bei seiner hiesigen Anwesenheit dem Rektor und den vier Dekanen der Universität erteilte, soll sich der König sehr mißfällig über die Lehren und öffentlichen Äußerungen über die staatsrechtlichen Verhältnisse der Herzogthümer ausgesprochen haben, welche von Professoren der Universität ausgingen, wobei er zugleich mehrfach erklärte, daß man seiner Einsicht nicht zutrauen werde, daß er die Absicht hege, die Herzogthümer in Dänemark zu inkorporiren.

Die Zeitungen brachten vor einigen Wochen die im höchsten Grade unwahrscheinliche Nachricht, daß am Bundestage die religiösen Fragen zur Sprache kommen sollten. Wir glauben folgende, besser begründete Nachricht mittheilen zu können: Auf Einleitungen, welche die preußische Regierung getroffen hat, sind Preußen, Sachsen, Württemberg und Hannover übereingekommen, Konferenzen zu veranstalten, welche sich auf die religiösen Zeitbewegungen und insbesondere auf die der Lichtfreunde beziehen werden. Bei diesen Konferenzen soll der Grundsatz als Basis dienen, das religiöse Element von dem politischen streng zu scheiden, gegen das letztere mit aller Entschiedenheit einzuschreiten, dagegen dem ersteren einen freieren Spielraum zu gewähren, und namentlich auch die Frage über die Kirchenverfassung offen zu lassen. Allein auch dem religiösen Dogma soll keine zu weite Fassung gegeben werden dürfen, und es wird darauf gesehen werden, daß sich die Bewegung innerhalb des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses halte. Wie weit sich diese Angaben bestätigen und ob sich diese angeblichen Absichten der Regierungen durchführen lassen werden, muß die Zukunft lehren.

Der Cardinal Fürst Altieri, welcher gegenwärtig im Auftrage der römischen Kurie das südliche Deutschland bereist, um die religiösen Bewegungen genau kennen zu lernen, wird zu diesem Behufe auch hier erwartet.

Königsberg, d. 16. Sept. Mehrere bombenfeste Pulvermagazine sind bereits fertig und werden jetzt mit

Erdwällen umgeben. Eben arbeitet man an dem Fundamente zum Königsthore und an der neuen Brücke.

Dresden, d. 18. Sept. Die Worte, welche der Abgeordnete Dr. Schaffrath auf das Exposé des Ministers v. Koerneritz erwiderte (s. die vor. Nr. d. Cour.), lauteten: „Leider ist eine Diskussion über die ministerielle Mittheilung jetzt unzulässig; damit aber das sächsische Volk sie nicht für unbedingte Wahrheit halte und aus dem Stillschweigen der Kammer deren und meine Zustimmung folgere, so erkläre ich hierdurch, daß die ministerielle Mittheilung sowohl in historischer und thatsächlicher, als rechtlicher Beziehung, vielfach ungültig ist.“ Er hatte dabei wohl vorzüglich vor Augen, daß aus einzelnen Worten, die ein Einzelner in der Versammlung der Lichtfreunde in Halle gesprochen hat, sich nicht die Tendenz der Lichtfreunde folgern lassen dürfte. Wir hätten gewünscht, daß Dr. Schaffrath in die erste Deputation, welche Besetzungswürfe vorberathet, gewählt worden wäre. Er gehört zu den wissenschaftlich gebildetsten Juristen der zweiten Kammer, was auch die Kammermitglieder anerkennen, welche seine entschiedene politische Gesinnung nicht theilen. In der ersten Deputation, bei deren Wahl er viele Stimmen hatte, wäre ihm ein angemessener Wirkungskreis geworden. (Leipz. Tagebl.)

Braunschweig, d. 12. Sept. Am 10. September, dem Tage, wo vor funfzehn Jahren Herzog Wilhelm die Zügel der Regierung ergriff, beabsichtigte der hiesige Bürgerverein, Sr. Hoheit einen Fackelzug zu bringen, um Demselben in einer Adresse die Gefühle des Dankes für die Wohlthaten seiner Regierung und insbesondere für die liberale Gesinnungsweise auszusprechen, unter deren Schutze in jüngster Zeit unsere konfessionellen Anaelegenheiten der friedlichsten Entwicklung entgegenreife. Aus Gründen höherer Politik ist indessen von dem Herzoge beides, Fackelzug und Dankadresse, abgelehnt worden.

Marburg, d. 13. Septbr. In Marburg ist folgende Verfügung erlassen worden: „Auf Verfügung Kurfürstl. Ministeriums des Innern vom 4. September soll weder dem vormaligen Pfarrer Kerbler, noch irgend einem andern ausländischen Geistlichen der deutsch-katholischen Dissidenten, der Aufenthalt hier selbst gestattet werden, was dem Vorstande der letztern, Zingelherer Seidel hier selbst, zur Nachachtung dien“. Marburg, am 7. September 1845. Kurfürstl. Polizei-Direktion. (Bez.) Wangemann.“

Frankfurt a. M., d. 17. Sept. In dieser, wie auch in andern Zeitungen war bereits von dem katholischen „Colleg“ die Rede, das sich hier gebildet hat. Unter dem Worte Colleg ist aber in der Frankfurter Lokalsprache eine geschlossene Gesellschaft zu verstehen, die nur zur geselligen Unterhaltung zusammenkommt. Man behauptet, die Bildung dieses Vereins sei von außen angeregt worden. Wahrscheinlich ist aber auch, daß die strenggläubigen Katholiken sich in confessionell gemischter Abendgesellschaft um so unbehaglicher befanden, da in unserer Stadt der kirchliche Fortschritt und vorab die deutsch-katholische Bewegung eine so entschieden günstige

Aufnahme findet und überall an den öffentlichen Orten das Tagesgespräch bildet. An der Spitze dieses kathol. Vereins stehen einige Juristen, doch besteht er namentlich aus Handwerker und besonders wird ein Weibblindermeister vorgeschoben. Die Zahl der Mitglieder besteht bereits aus circa Einhundert. Geistliche aus hiesiger Stadt sollen noch nicht dabei sein, dagegen wurde der Verein bereits von vielen Gesellschaften aus der Umgegend besucht. Von einer Seite wurde beantragt, auch „gute“ Protestanten zuzulassen, allein dieser Antrag wurde verworfen, da man in der Diskussion keine konfessionelle Controversen zulassen und nur die Interessen der katholischen Kirche in der Gesellschaft vertreten wissen will. Von den Tagesblättern werden auch nur solche zugelassen, welche die Sache des Katholicismus vertheidigen. Trotz dem diese Gesellschaft die „Unreinen“ aus ihrer Mitte entfernt hält, so wird doch bekannt, was in ihren in einem Gasthause Statt findenden Zusammenkünften vorkommt und so erfuhr man denn, daß der enthusiastische Empfang, der hier Könige am verflochtenen Sonntage ward, der katholischen Gesellschaft großen Argers verursachte, dem sie durch lächerliche Behauptungen Luft zu machen suchte. So sollen die vielen Tausende Menschen, die Könige mit Jubel begrüßten, nur Gefindel gewesen sein, während man die angesehensten Bürger sich zu Könige drängen und ihm die Hand schütteln sah. Wo die Wahrheit nicht ausreicht, muß eben die Lüge Hülfe leisten, aber eine sehr schwache.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 15. Sept. In kirchlicher Beziehung ist viel Leben hier. Zwar wollen die Bewegungen der deutsch-katholischen Kirche hier nicht anklingen, im Gegentheil, der katholische Theil der Niederländischen Bevölkerung neigt sich mehr zum Ultraromanismus hin, und breitet sich in Holland immer mehr, täglich sichtbar aus. Die gänzliche Freiheit in Religionsübung begünstigt dies, höchstens daß sie noch mit der jansenistisch-katholischen Kirche zu Zeiten in Conflict geräth. Dagegen ist die protestantische Kirche augenblicklich sehr turbiert, theils durch die sogenannte Groninger Schule, die dem Arrianismus zugethan ist, theils aber auch durch die baptistischen und anabaptistischen Bestrebungen einiger separirten Gemeinden im Haag, in Amsterdam, Utrecht, Zutphen etc. Im Allgemeinen machen die Baptisten große Fortschritte. Sie entwickeln eine große Thätigkeit, und neulich ist ein getaufter Jude, ein junger Arzt, zu ihnen übergetreten, und, obgleich in der reformirten Kirche mittelst Besprechung getauft, bei der Aufnahme in die Baptistengemeinde mittelst der, nach ihrer Meinung allein gültigen, Untertauchung zum zweiten Male getauft. Sie unterscheiden zwischen βαπτισμός und βάπτισμα, und erkennen den Ritus des Besprengens für eine Taufe nicht an. Bei einem solchen Festhalten an dem äußerlich Symbolischen und Unwesentlichen wird man am Ende als anderes nothwendiges Requisit der Taufe das Wasser aus dem Jordan verlangen müssen, um die Gültigkeit der Taufe festzustellen, und bei dem Sacrament des Altars den Frauen den Zutritt versagen müssen, weil nach der Schrift es sich nicht erweisen läßt, daß diese daran Theil genommen haben.

Theater der Stadt Halle.

Statt der bereits erwarteten Oper *Udine* von A. Corring am Freitag d. 19. d. M. eine Wiederholung von Donizettis *Regimentstochter* statt; da Herr Schaller abermals behindert war den Tonio zu singen, so hatte Hr. Neufeld diese Partie übernommen. Die ganze Aufführung war im En-

semble viel gerundeter und überhaupt lobenswerther als die erste, theilweise verunglückte Darstellung. Fräulein Jacobson hatte sich vortheilhafter costümiert, spielte schon viel unbefangener, sang die fiorirte Partie mit künstlerischem *Mel* und erwarb sich den wohlverdienten Beifall des zahlreichen Auditoriums. Hr. Neufeld stellte den Tonio frisch und keck dar; die Gesangpartie liegt nicht ganz günstig in des Sängers Stimmlage und ich kann nicht begreifen, warum der routinirte Künstler nicht einige überhohe Tonalitäten angemessen punktirte. C. M. v. Weber sagte in dieser Beziehung sehr wahr: „Die Individualität des Sängers ist die eigentliche unwillkürliche Farbengeberin einer jeden Rolle; der Besitzer einer leichtbeweglichen biegsamen Kehle, und der eines großartigen Tones werden ein und dieselbe Rolle ganz verschieden geben und doch kann der Componist durch beide befriedigt werden; die ganze Haltung der Cantilene ist entscheidend und maßgebend, die einzelnen Effectstellen müssen nach dem Stimmumfang des ausführenden Sängers modificirt werden; ein Componist, der dies nicht berücksichtigt, verkennt das Wesen des Gesanges, denn es ist eine anerkannte Wahrheit, daß die Natur nicht zwei Stimmen von durchaus gleicher Organisation schafft.“ Wenn C. M. v. Weber den Sängern discrete Punctationen in seinen eignen Werken anrathet, so denke ich, kann Donizetti noch viel eher stellenweise punktirt werden; keinesweges will ich aber hiermit willkürlichen Veränderungen das Wort reden, wie solche z. B. in der Partie der Marchesa vorgenommen wurden. — Hr. Neumüller war als Sulpice ganz an seinem Plage; er sang und spielte die dankbare Partie sehr lobenswerth, und bildete mit den übrigen Darstellern ein gutes Ensemble. Das Orchester war im Ganzen brav! einige Fehler und unsichere Tonansätze, namentlich in den Blechinstrumenten abgerechnet. — Hr. M. D. Wirtings rastlosen Bestrebungen sollen wir mit voller Ueberzeugung die freudigste Anerkennung; denn jeder Unbefangene wird eingestehen, daß die jetzigen Kunstleistungen unseres Theaterorchesters weit discreter und präciser geworden sind, daß musterhafte Ordnung jetzt überall hervorleuchtet. —

Wenn ich, wie früher schon bemerkt, vorzugsweise die Leistungen des Operpersonals im Auge behalte, so erlaube ich mir doch über die Aufnahme und Anerkennung, welche das Schauspielpersonal bei den resp. Theaterfreunden gefunden, einige Bemerkungen. Die bisher gegebenen Schau- und Lustspiele wurden im Allgemeinen beifällig aufgenommen und es ist nicht zu leugnen, daß hier in verschiedenen Rollenfächern sehr begabte und achtungswerthe Künstler thätig sind. Die oft sehr zahlreich besuchten Vorstellungen sind zwar schon ein vollgültiger Beweis, daß man sich in unserer Stadt auch für die Leistungen des Schauspielpersonals lebhaft interessiert, doch wäre es wohl wünschenswerth, wenn man den redenden Künstlern die selben lauten Beifallsbezeugungen spendete, welche man jetzt den singenden Künstlern so oft und freudig giebt. Kein Künstler, sagt Rötcher, ist ohne ein empfangendes und genießendes Publikum zu denken. Aus dem Eindruck, den sein Werk auf dasselbe hervorgebracht, erfährt er das Maas seiner Wirkung und empfängt sich selbst gleichsam zurück. Der dramatische Künstler ist ganz an die unmittelbare Gegenwart gewiesen; sie ist seine Göttin; was sie ihm nicht gewährt, kann kein tröstender Hinblick auf spätere Zeit ihm ersetzen. Von ihr hat er daher die volle Anerkennung zu gewinnen und zu fordern. In der Theilnahme der bewegten Menge strömt dem dramatischen Künstler die Begeisterung zu, in ihr wächst seine Kraft, in ihr gelingt die That. G. Mauenburg.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute 4 $\frac{1}{2}$ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Friederike geb. Schulze, von einem gesunden Töchterchen beehre ich mich statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden hierdurch anzuzeigen.

Halle, den 19. Sept. 1845.

Louis Haeser.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 10 $\frac{3}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Sengewald, von einem gesunden Mädchen zeigt Verwandten und Freunden hiermit ergebent an

Unter-Weissen, den 19. Sept. 1845.

Wempel.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die der Kirche zu Braschwitz zugehörigen Aecker werden Michaelis d. J. pachtlos und sollen daher auf 6 oder nach Befinden auf 12 Jahre anderweit verpachtet werden.

Hierzu ist Termin auf

den 19. October

in der Schulwohnung zu Braschwitz angelegt, zu welchem Pachtlußige hierdurch ein geladen werden.

Halle, den 7. September 1845.

Der Landrath des Saalkreises
v. Bassewitz.

Um diejenigen Punkte im Grubenfelde der Braunkohlenzechen bei Zscherben und Nietleben, die, namentlich bei Vetreterung in Massen, gefährlich sind, ausreichend zu markiren, hat das Königl. Bergamt zu Wettin während der bevorstehenden Wandvertage an die vorbezeichneten Punkte Bergleute aufgestellt, die nicht nur das Militär, sondern auch das etwa sich einfindende Zuschauer-Publikum warnen werden.

Halle, den 20. Sept. 1845.

Der Landrath des Saalkreises
v. Bassewitz.

Pferde-Verkauf.

Dienstag den 30. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen vom Königl. 12ten Husaren-Regiment auf dem Klosterhofe zu Merseburg 29 Stück überzählige Dienstpferde öffentlich gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant an den Besitzenden verkauft werden.

Merseburg, den 18. Sept. 1845.

Der Oberst und Regiments-Kommandeur
v. Borcke.

Bei
Alexander Duncker,

Königl. Hofbuchhändler in Berlin,
erscheint so eben:

Dr. Albert C. Koch,

Die Riesenthier der Urwelt

oder das neuentdeckte

MISSOURIUM THERISTOCAULODON

(Sichelzahn aus Missouri)

und die

MASTODONTOIDEN

im Allgemeinen und Besondern, nebst Beweisen, dass viele, nur durch ihre Ueberreste bekannt gewordenen Thiere nicht praeadamitisch, sondern Zeitgenossen des Menschengeschlechts waren. Mit 8 Tafeln Abbildungen.

gr. 8. geheftet. 1 Thlr.

Eine Wittve in den dreißiger Jahren sucht eine Stelle als Wirthschafterin. Auskunft wird ertheilt Klausstraße Nr. 878, 2 Treppen hoch.

Der wirkliche Ausverkauf

dauert nur noch 8 Tage und sind noch folgende Waaren vorräthig, als: wollene Mäntelzeuge von 3 bis 15 Egr. die Elle; Kattune, sehr billig, Stangen-Leinwand zu Nouleaux in allen Breiten, auch Gardinenzeuge, alle Arten Umschlage- u. Knüpf-tücher, rothe Bettdecken, gewirkt, 1 $\frac{1}{2}$ schläfrige à Stück 1 $\frac{1}{4}$ Thlr., und noch mehrere Waaren zu sehr billigen Preisen. S. Johnson jun., Leipzigerstr. am Löwen.

Wessel-Leinwand

zu Hemden, in bester Güte, in allen Breiten wird sehr billig verkauft; auch $\frac{6}{8}$ breiter dicker Barcent à Elle 3 $\frac{1}{4}$ Egr. ist noch vorräthig bei S. Johnson jun.

58 bis 60 Tausend 2jährige Karden liegen zum Verkauf wegen einer schnellen Verwechslung bei Kühne auf der Maille.

Bei **C. A. Schwetschke und Sohn** ist zu haben:

Der Stamngast. Volkstalen-der auf das Gemeinjahr 1846. (Dritter Jahrgang) Mit colorirten Bildern. Preis 10 Egr.

Zum 1. Oct. d. J. wird in ein hiesiges lebhaftes Material-Geschäft noch ein gewandter Commis gesucht; Offerten unter Adresse A. Z. wird die Expedition des Couriers zu befördern die Güte haben.

Anzeige.

Von der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt ist die diesjährige Abschlussrechnung über die fünfjährigen Versicherungen so eben bei mir eingegangen.

Der reine Gewinn beträgt diesmal 26 $\frac{93}{100}$ pCt., davon 18 pCt. baar an die Versicherten vertheilt werden.

Alle diejenigen, welche durch mich bei gedachter Anstalt auf 5 Jahre und in der Zeit vom Juni 1839 bis mit Mai 1844 versichert haben, werden hiermit ersucht, die ihnen zukommende Dividende gegen Quittung bei mir baar in Empfang zu nehmen.

Freiburg a. W., am 20. Sept. 1845.

Eduard Fiedler,
Agent

der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Heute Abend 7 Uhr im Lokale zum goldenen Löwen findet die 7te öffentliche Sitzung der polytechnischen Gesellschaft statt.

Auf dem Rittergute in Oppin stehen 50 Hammel und 30 Schaaf zu verkaufen.

Weiße Bohnen und-Linsen kauft zum höchsten Preis

Ed. Wilh. Pitschke in Lbbejün.

Naumburger Karten bei

Ed. Wilh. Pitschke in Lbbejün.

Es wird zum 1. October ein ordentliches Mädchen gesucht, das mit guten Zeugnissen versehen und im Kochen nicht ganz unerfahren ist. Näheres gr. Steinstr. Nr. 176, zwei Treppen hoch.

Glacé-Handsch
empfiehlt zu billigen

Halle, d. 21. September 1845.

F. W. Hermsdorf,
am Markt beim Häutungs-Händler Wolke.

Mehrere Rittergüter,

im Preise von 10 bis 200,000 Thlr. sind durch den Unterzeichneten zu verkaufen. Dieselben liegen eine kleine Tagereise von Berlin. Von ausserhalb werden die schriftlichen Aufträge frei erbeten. F. H. Ernst et Comp., Stralauer Str. 12 in Berlin.

So eben ist bei uns erschienen:

Was heißt denn das eigentlich:

Jesus Christus ist unser Erlöser? Predigt

in einer Landgemeinde gehalten und seiner Vaterstadt Wittenberg als freies Bekenntniß vorgelegt

von

L. M. Giese,

Pastor zu Arensnetha bei Herzberg.
gr. 8. gef. Preis 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Halle, im September 1845.

C. A. Schwetschke und Sohn.

Bei **C. A. Schwetschke und Sohn** ist zu haben:

Volkskalender für 1846.

Herausgegeben von **Karl Steffens.** Mit Stahlstichen und Holzschnitten.
Preis 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei uns ist zu haben:

Erster Jahresbericht des

landwirthschaftlichen Bauernvereins

im Mansfelder Seekreise.

Von **Dr. J. Schadeberg.**

gr. 8. geh. Preis 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Halle, im September 1845.

C. A. Schwetschke und Sohn.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde-Brauerei zu Nieder-eichstedt soll den 11. October d. J. früh 10 Uhr in dasiger Gemeinde-Schenke auf drei Jahre, vom 1. Januar 1846 bis dahin 1849, meistbietend verpachtet werden, was Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Niedereichstedt, den 7. Sept. 1845.

Der Gemeinde-Vorstand
daselbst.

Ein Lehrling kann sogleich in die Lehre treten beim Tischlermeister Günther, Zänkerstraße Nr. 570.

Wäsche- und Schuhe werden gewaschen und schwarz gefärbt kleine Brauhausgasse Nr. 368 zwei Treppen hoch.

So eben erhielt ich drei Parthien sehr schöne Heringe, als:

neue holl. Voll- und Madjes-Heringe, à St. 1 und 1 $\frac{1}{4}$ Sgr.,
neue engl. Vollheringe, à St. 9 Pf. bis 1 Sgr.,

sehr große engl. Heringe, à St. 3, 4 und 8 Pf., sowie

kleine Fettheringe, à St. 1 und 2 Pf.;

in Tonnen und Schocken bedeutend billiger.

G. Goldschmidt.

Starken fetten ger. Rheinlachs, Hamburger Caviar, mar. Aal, große Bratheringe, sehr fette geräucherte Lachsheringe, erhielt in freier Zusendung

G. Goldschmidt.

Sehr große fette Limburger Käse, 11 $\frac{1}{2}$ bis 13 $\frac{1}{2}$ U schwer, à Stück 10 Sgr., bei

G. Goldschmidt.

Ein im besten baulichen Stande befindliches Haus mit 9 heizbaren Stuben, 10 Kammern, Garten mit 2 freundlichen Gartenstuben, Einfahrt, Stallung zu 4 Pferden, Brunnen und geräumigen Keller, Holz- und Torfjelaß, steht aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Vorstadt Altenburg zu Merseburg Nr. 722.

Eine 2 bis 3 Jahr alte Eselin wird sogleich zu kaufen gesucht.

Wernsdorf bei Merseburg.

von Auenmüller.

Auf dem Amte Gerbstedt findet ein mit guten Attesten versehener Müller in der dasigen Roßmühle sofort ein Unterkommen.

Eine Panstermühle mit neun Gängen, halb deutsche und halb amerikanische, ganz neu gebaut, mit wenig Anzahlung ist zu verkaufen.

Comm. Nicolai in Siebichenstein.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 23 ist ein Laden mit bequemem Familienloois zu vermischen und zum 1. October zu beziehen.
Dürbeck.

Ein Geschäftsführer, dem nur die Correspondenz und der Verkauf der Fabrikate en gros obliegt, kann, jedoch nur bei Stellung einer Caution, ein dauerndes Engagement bei gutem Gehalt und freier Wohnung in Berlin erhalten. Sich hierzu Eignende mögen ihre Adressen dem Königl. Int.-Comt. zu Berlin unter K. 81 einreichen.

Zu einem sich gut verzinsenden Fabrik-Geschäft wird ein Theilnehmer mit 2 bis 3000 Thlr. Einlagekapital gesucht. Dasselbe soll nicht allein hypothekarisch versichert, sondern auch noch mit 4 pCt. verzinst werden. Hierauf Reflektirende werden gebeten, ihre Adressen an das Königl. Int.-Comt. unter Z. 80. zu Berlin einzureichen.

Schon seit vielen Jahren mit Erziehung und Ausbildung weiblicher Jugend beschäftigt, erlaube ich mir Eltern, welche gesonnen sein sollten, ihre Töchter fremder Leitung anzuvertrauen, hierauf aufmerksam zu machen, da unter annehmbaren Bedingungen und Zusicherung von liebevoller Behandlung jetzt wieder einige junge Mädchen eine freundliche Aufnahme bei mir finden und zugleich gründlichen Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten erhalten würden.

Bernburg, am 17. Sept. 1845.

Jeannette Schlatter.

Da mein Möbel-Magazin jetzt wieder eine bedeutende Auswahl modern und gut gearbeiteter Möbel und Polsterwaaren zu sehr billigen Preisen darbietet, so erlaube ich mir dasselbe zur gütigen Beachtung hiermit bestens zu empfehlen.

Heinrich Kretschmann,

Rathhausgasse Nr. 253, eine Treppe hoch.

Es fährt alle Tage von Querfurth nach Halle und wieder zurück, und spannt in der grünen Tanne vor dem Klauschor aus
Zahn.

Theater.

Montag den 22. Septbr.: Auf vielseitiges Verlangen: Große Produktion der Familie Schreiber, dazu die schöne Müllerin.

Extra-Beilage

Deutschland.

Halle, d. 21. Sept. In der Beilage zu der vorigen Nummer des Couriers ist in Bezug auf einen Artikel des Leipziger Tageblattes erklärt worden, daß Einleitungen getroffen worden seien, um einer von demselben veröffentlichten angeblichen Aeußerung aus der Versammlung der hiesigen protestantischen Freunde am 6. August d. J. gebührend entgegenzutreten. Dieses letztere ist bereits zum Theil dadurch erfolgt, daß an mehrere auswärtige, namentlich sächsische Blätter eine von Prof. Dr. Wegscheider, Diakonus Hasemann und Dr. Gustav Schwetsche unterzeichnete Erklärung eingeschickt wurde, um den übeln Folgen, welche die weitere Verbreitung jener schwachvollen Veröffentlichung nach sich ziehen könnte, sofort vorläufig zu begegnen. Nachdem die Leipziger Zeitung vom 20. Sept. die in der sächsischen Ständeversammlung gegebene Darstellung über die protestantischen Freunde vollständig gebracht und die betreffende Stelle, wenn auch in anderer Fassung, dem Publikum mitgetheilt hat, ist es doppelt Pflicht, dergleichen Entstellungen und Schlussfolgerungen mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Am besten wird dies von dem betreffenden Redner, Dr. Schwarz, der augenblicklich von Halle abwesend, von dem Vorgange aber bereits in Kenntniß gesetzt worden, geschehen können, und machen wir nur vorläufig darauf aufmerksam, daß außer und über einem **Autoritäts-Glauben** noch ein anderer Glaube besteht, von welchem, milde gesagt, unwissenschaftliche Gegner keinerlei Ahnung, geschweige denn eine innere Bethelligung gehabt zu haben scheinen.

Halle, d. 21. September. Heute fand hier der erste deutsch-katholische Gottesdienst statt. Die erhebende Feier, welche der Pfarrer der deutsch-katholischen Gemeinde zu Frankfurt a. d. O., Demuth, mit einer liturgischen Einleitung eröffnete, wonächst der Pfarrer Wittig aus Hamburg die Predigt hielt, wurde in dem großen Saale der Franckischen Stiftungen in den Vormittagsstunden von 9 Uhr an unter zahlreicher Theilnahme evangelischer Mitbrüder bezugangen. Diese Theilnahme bethätigte sich auch dadurch, daß von den Mitgliedern eines Gesangsvereins die Responsorien übernommen wurden und die große feierliche Handlung somit noch bestimmter das Gepräge einer innig gemeinschaftlichen Verehrung des Höchsten, dem alle Menschenherzen in kindlicher Liebe sich entgegengetragen sollen, erhielt. Obgleich die Zahl der hiesigen Deutsch-Katholiken noch schwach und ihre äußern Mittel gering sind, so steht doch zu hoffen, daß das heute feierlich begonnene Werk als ein fest begründetes auch für die Zukunft sich erweisen werde, indem trotz der Ungunst jener Verhältnisse die Gemeindeglieder und namentlich der Vorstand derselben, welcher aus dem Inspektor Finsterwalder, Brauereibesitzer Stoll, Wachtmeister Dupuis, Werkmeister Kasse, Buchdrucker Mäder hieselbst und Kaufmann Richter aus Wettin besteht, von der Ausführung ihres Unternehmens sich nicht haben zurückschrecken lassen. Am Schlusse der heutigen Feier wurde das Abendmahl an 41 Gemeindeglieder von den beiden obengenannten Geistli-

chen gespendet. In Bezug auf den Pfarrer Demuth möge noch mitgetheilt werden, daß derselbe bisher evangelischer Predigtamts-Kandidat und Oberlehrer an einer Schulanstalt in hiesiger Stadt war, woselbst einer seiner Namensverwandten, der Probst des Klosters zum Neuen Werke, Nicolaus Demuth, als der erste namhafte katholische Geistliche von Halle, bereits im Jahre 1523 der Reformation Luther's sich zuwandte.

Vermischtes.

— In Württemberg erließ der als Fabrikant und volkswirtschaftlicher Schriftsteller bekannte Braunlin in Stuttgart im März d. J. eine Einladung zur Bildung einer Gesellschaft für Hebung des Linnengewerbes in Württemberg. Die Anforderung hat den erfreulichsten Anklang gefunden. Im ganzen Königreich haben sich 154 Theilnehmer gezeichnet, die sich noch vor ihrem Zusammentritt zu einem freiwilligen Jahresbeitrag zusammen von 456 Fl. verpflichtet haben. Der Verein will sich d. 28. Sept. in Württemberg konstituieren und seine Thätigkeit damit eröffnen, daß die Staatsregierung ersucht werden soll, zur Gründung einer Musteranstalt für den Anbau und die Bearbeitung der Gespinnstpflanzen hierin ganz erfahrene Arbeiter aus Belgien auf mehrere Jahre oder für immer nach Württemberg überzusiedeln, da sich nicht nur in Württemberg, sondern auch anderswo herausgestellt habe, daß die Absendung auserlesener Männer, welche in Belgien die Flachsbearbeitung lernen sollten, den Erwartungen nicht entsprochen hat. Man will daher, und mit vollem Rechte, das Beispiel Englands nachahmen. Die irische Flachsverbesserungsgesellschaft rief nämlich 1842 einige fünfzig belgische Familien, welche die Bearbeitung des Flachses von Grund aus verstehen, nach Irland, und dadurch ist es den Engländern gelungen, die Flachskultur in Irland auf das Zweckmäßigste zu reformieren. Es ist zu wünschen, daß diese Erfahrung für Deutschland nicht unbeachtet bleibe und daß man sich nicht durch Absendung von sogenannten Sachverständigen zu einem Aufwande bestimmen lasse, dessen Erfolge in keinem Verhältniß zu den billigen Erwartungen stehen.

— Braunschweig, d. 12. Sept. Die unglückselige Kartoffel-Epidemie hat auch unsere Gegend ergriffen, und viele Felder sind von derselben im hohen Grade heimgesucht worden. Unsere Polizeibehörde hat sich deshalb genöthigt gesehen, einige vorläufige Maßregeln für den Fruchtmarkt anzuordnen, um dem Verkaufe aller fauligen und ungenießbaren Frucht zu steuern. Bestätigt es sich, wie es leider nur zu sehr den Anschein hat, daß die Spätkartoffeln fast durchgängig von der Seuche angegriffen sind, und deshalb nichts anderes, als eine totale Mißrnte versprechen, so wäre zu wünschen, daß unsere Behörden frühzeitig genug zur Abwehr der unausbleiblichen Noth der ärmeren Klassen geeignete Maßregeln treffen und namentlich ein Verbot der Ausfuhr sowohl, als auch des Verbrauchs der Kartoffeln in den Brennerien, erlassen möchten. Wie wir hören, soll der Erlass eines solchen Verbots bereits von mehreren Seiten her beantragt worden sein.

Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 20. September.

Fonds.	3f.	Pr. Cour.		Actien.	3f.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 1/2	99 3/4	—	Berl. Potsd.	5	—	202	—
Präm. Sch. d.	—	—	86	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Seehandl.	—	—	—	Magd. Leipz.	—	—	—	—
Kar- u. Nim.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Schldsch.	3 1/2	98 1/4	—	Brl. Anhalt.	—	127 1/2	—	—
Brl. Stadt =	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	102 1/4	101 1/4	—
Obligation.	3 1/2	100	—	Düss. Elberf.	5	—	99 1/2	—
Danziger do.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	100 1/2	—	—
in Zb.	—	—	—	Rheinische	—	96 1/2	95 1/2	—
Wfpr. Pfbr.	3 1/2	—	97 3/4	do. do. P. Obl.	4	100 1/4	—	—
Grff. Pos. do.	4	104 3/4	—	do. v. St. gar.	3 1/2	97 1/4	96 3/4	—
do. do.	3 1/2	98	—	Oberschles.	4	116	—	—
Nfpr. Pfbr.	3 1/2	99 5/8	—	do. Prior.	—	100 1/2	100	—
Pomm. do.	3 1/2	99 1/2	—	do. L. B. v. eing.	—	109 1/4	108 1/4	—
R.-u. Mar. do.	3 1/2	100 1/8	—	Brl. Steint.	—	—	—	—
Schles. do.	3 1/2	100 1/12	—	L. A. u. B.	4	130 1/2	129 1/2	—
do. v. Staats	—	—	—	Magd. Hftk.	4	113 3/4	—	—
gar. Lt. B.	3 1/2	—	97 1/2	B. Schw. Kr.	4	—	—	—
Gold al marc.	—	—	—	do. do. P. Obl.	5	—	—	—
Frdrchs'dor.	—	13 7/12	13 1/12	Honn.-Kfkn.	—	—	—	—
Nad. Goldm.	—	—	—	Niedersch.	4	—	—	—
à 5 Zht.	—	12 1/4	11 3/4	Wf. v. eing.	4	—	—	—
Disconto.	—	3 1/2	4 1/2	do. Priorität	—	100 2/5	100 1/4	—

Leipzig, den 19. September.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinf.	Angeboten.	Gesucht
R. S. Steuer-Cred.	—	—	R. Pr. St. Schuldsch.	—	—
Kassensch. à 2% im	—	94	à 3 1/2 % in Pr. St.	99 7/8	—
14 f. Z.	—	—	pr. 100	—	—
von 1000 n. 500 f.	—	—	Hamb. Genert. = Vnl.	—	—
kleinere	—	—	à 3 1/2 % (300 Mt.)	—	—
R. S. Kamm.-Cred.	—	—	Wco. = 150 f.	—	—
Kassensch. à 2% im	—	—	R. S. Destr. Metall.	—	—
20 f. Z.	—	—	pr 150 fl. Gew.	—	—
v. 500, 200 u. 50 f.	—	—	à 5% lauf. Zinsen	117 1/2	—
R. S. Landrentenbr.	—	—	à 4% à 103% im	—	—
à 3 1/2 % i. 14 f. Z.	—	—	à 3% 14 f.	—	—
v. 1000 u. 500 f.	—	98	—	—	—
kleinere	—	—	Act. d. W. B. pr. St.	—	—
R. Preuß. Steuer	—	—	à 103%	—	—
Credit-Kassensch. à	—	—	Leipz. Bank-Actien	—	—
2% im 20 f. Z.	—	—	à 250 f. pr. 100	175	—
v. 1000 u. 500 f.	97 1/2	—	Leipz. Dresd. Eisenb.	—	—
kleinere	—	—	Act. à 100 f.	—	—
Leipz. Stadt-Oblig.	—	—	pr. 100	132 1/2	—
à 3% im 14 f. Z.	—	—	Sächsisch-Baier. do.	—	—
v. 1000 u. 500 f.	95 3/4	—	pr. 100	96 1/4	—
kleinere	—	—	Sächsisch-Schles. do.	—	—
Sächs. erbl. Pfand-	—	—	pr. 100	110 3/4	—
briefe à 3 1/3 %	—	—	Chemn.-Kies. do. in	—	—
von 500	99 1/2	—	S. S. à 100 f.	—	—
von 100 u. 25	100 1/2	—	pr. 100	101 1/4	—
S. laufiger Pfand-	—	—	186. Zitt. do.	—	—
briefe à 3 %	99 1/2	—	pr. 100	97 3/4	—
S. laufiger Pfand-	—	—	Magd. Lpz. do. incl.	—	—
briefe à 3 1/2 %	—	—	Div. = Scheine do.	—	—
Pp. Dresd. Eisenb.	—	—	pr. 100	180 1/2	—
à P. Obl. 3 1/2 %	—	105 3/4	—	—	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)
Halle, den 20. September.

Weizen	2 f. — 1/2	—	2 bis 2 f. 15 1/2	—	2
Roggen	1 . 15	—	1 . 25	—	1
Gerste	1 . 1	3	1 . 7	6	6
Hafer	1 . 22	6	1 .	—	—

Magdeburg, den 19. September. (Nach Wispeln.)

Weizen	44	—	51 f.	Gerste	28	—	30 f.
Roggen	—	42 1/2	—	Hafer	17	—	18

Wasserstand der Saale bei Halle
am 19. Septbr. Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll,
am 20. Septbr. Morg. 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 19. September: 49 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 21. September.

Im Kronprinzen: Frau Kollegientätin v. Komonin m. Fam. u. Dienersch. a. Petersburg. Die Hrn. Oberforstmr. v. Schütz u. Obstling a. Wittenberg. Hr. Graf v. Pokofsky a. Galizien. Hr. Gutsbes. v. Würth a. Wien. Die Hrn. Kauf. Fischer a. Magdeburg, Paschel a. Bremen, Lindemann a. Berlin, Sötas a. Stettin. Hr. Dekon. Feldmeyer a. Rummelsburg. Hr. Oberst u. Command. d. 12. Inf.-Reg. v. Borde a. Merseburg. Hr. Hauptm. Klein nebst Tochter a. Stendal. Hr. Reg.-Assess. Pfeiffer a. Magdeburg. Ihre Exc. die Frau Ob.-Schloß-Hauptm. v. Arnim nebst Fam. u. Dienersch. a. Berlin. Hr. Commerzrath Behrend nebst Fam. u. Dienersch. a. Danzig. Hr. Stud. Behrend a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Moll a. Berlin, Hüttner a. Magdeburg, Funke a. Nürnberg.

Stadt Zürich: Hr. Beamter Neusel a. Braunschweig. Die Hrn. Kauf. Franke a. Hamburg, v. Gerber a. Bern, Reß a. Frankfurt, Sander a. Montjoie, Wolf a. Mainz, Scholler a. Cöln. Hr. Bürgermeist. Zimmermann a. Gießen. Hr. Forstrentant Rink a. Dommitzsch. Hr. Professor u. Gymn.-Rector Kempel a. Hamm. Die Hrn. Kauf. Sander a. Leipzig, Böhle a. Cahl, Gabrielli a. Berlin, Brand a. Bremen, Schrader a. Magdeburg, Meyer a. Braunschweig. Hr. Dr. med. Schrottering a. Hamburg. Hr. Hauptm. v. Trebra m. Fam. a. Nordhausen. Madam d'Heureuse nebst Fräul. Tochter a. Berlin. Hr. Architekt Giersberg a. Berlin.

Englischer Hof: Hr. Reg.-Präsident v. Kroßig u. Hr. Refer. v. Kroßig m. Fam. a. Merseburg. Hr. Landrath v. Kampß m. Fam. a. Magdeburg. Hr. Kammerherr v. Bodenhausen m. Fam. a. Köthen. Hr. Superint. Feige a. Schlesien. Die Hrn. Stud. Amster u. v. d. Weid a. Gießen. Die Hrn. Kauf. Wertheimer a. Mitwis, Schulze a. Leipzig, Alinseller a. Bremen, Bachmann a. Düsseldorf. Mad. Sonntag m. Fam. a. Berlin. Hr. Privatm. Böllner a. Berlin. Hr. Gutsbes. Kömer a. Brandenburg. Die Hrn. Kauf. Rinkhardt a. Mainz, Ganssen a. Frankfurt.

Goldnen Ring: Hr. Amtm. Thos. a. Bettewitz. Hr. Gutsbes. Liborius a. Puchlingen. Die Hrn. Kauf. Jacobi a. Berlin, Köhler a. Leipzig. Hr. Rent. Siegel a. Dresden. Frau Kreisrätin Schulze a. Düben. Frau Amtm. Ehler a. Lobitz. Frau Factor Zimmermann a. Nothenburg. Hr. Major v. Seydewitz nebst Gem. a. Kötzsch. Hr. Amtm. Albert a. Roklau. Hr. Rent. Ehler a. Ludolfsburg. Die Hrn. Gutsbes. Jülich a. Borslendorf, Zickau a. Blankenhain.

Goldnen Löwen: Hr. Leut. u. Adjut. d. 12. Inf.-Regimts. v. Schlotheim, Hr. Wachtmstr. u. Rechnungsf. deegl. Martin a. Merseburg. Hr. Stud. jur. Lange a. Leipzig. Hr. Taubst.-Lehrer Zimmermann a. Schwabach. Hr. Dr. med. Wegmann a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Walter a. Berlin, Müller a. Potsdam, Herrmann a. Stettin.

Schwarzer Bär: Hr. Kaufm. Reinde u. Hr. Dr. med. Gößling a. Berlin. Hr. Apoth. Möllenberg a. Stettin. Hr. Fabrikbes. Sandkuhl a. Zerbst. Hr. Schausp. Hilbrand a. Braunschweig. Hr. Kaufm. Jacobson a. Wörlitz. Die Hrn. Fabrik. Degenhardt a. Berndterode, Wolff a. Reguhn.

Stadt Hamburg: Hr. Dr. phil. Puhlmann m. Sohn a. Dorpat. Frau v. Velten m. Fam. a. Potsdam. Hr. Rittergutsbes. v. Hoffmann a. Dresden. Hr. Schuldirector Mantius a. Sondershausen. Hr. Pastor Müller a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Wunderlich a. Frankfurt, Bürger a. Naumburg, Steuer a. Magdeburg, Kraft a. Berlin, Brenner a. Danzig, Herrmann a. Berlin. Hr. Partik. Schütz a. Dresden. Hr. Refer. Taubhaus a. Magdeburg. Hr. Dekon. Richter a. Herrenstadt. Hr. Dissc. v. Meißner a. Cöln.

Goldnen Kugel: Hr. Kaufm. Straßer a. Königsberg. Hr. Handl. Comm. Jungfer a. Dresden. Hr. Div.-Cantor Lengner a. Magdeburg. Hr. Dekon. Schnoitz a. Anspach. Hr. Kaufm. Walmot a. Regenz. Hr. Major a. D. v. Eberstein u. Hr. Dekon. v. Eberstein a. Gr.-Leinungen. Hr. Fabrik. Dröckenberg a. Naumburg. Mad. Kühn a. Berlin.

Zur Eisenbahn: Ex. Excell. General v. Thun a. Kassel. Hr. Hptm. v. Holleben a. Berlin. Hr. Graf v. Fund a. Weimar. Hr. Banquier Kühn a. Berlin. Hr. Partik. v. Alvensleben a. Potsdam. Hr. Amtm. Ludwig a. Bismen. Hr. Kaufm. Schimmann u. Hr. Dts.-Refer. Schelner a. Naumburg. Hr. Kaufm. Wanter a. Leipzig. Hr. Dr. med. Siller a. Berlin.